

er sich gar nicht satt daran sehen konnte. Dann nahm er es auf seinen Arm und liebte und streichelte es, und rief zu Gott voll Rührung und Dankbarkeit empor: „Herr! Nun lässest Du Deinen Diener in Frieden fahren; denn meine Augen haben den Heiland gesehen, den Du zu einem Lichte machen willst, das die Heiden erleuchten wird zum Preise Deines Volkes Israel!“

Darauf legte Simeon voll Innigkeit die Hand auf Marias Scheitel und segnete sie, und in Freuden kehrte er zu seinem Hause heim. Nun war sein Sehnen in Erfüllung gegangen, nun hatte er keinen Wunsch mehr auf Erden. Er hatte den Heiland gesehen und gern war er nun bereit, dem Gebote des Vaters zu folgen und zu seinen Vätern zu gehen.

Maria und Joseph aber gingen nach Bethlehem zurück, um sich dort zur Abreise zu rüsten und wieder nach Nazareth zu ziehen. —

Die Weisen aus dem Morgenlande.

Nun lebten zu derselben Zeit fern im Morgenlande drei weise Männer. Diesen war mehr bekannt, als allen anderen Menschen, die mit ihnen wohnten, auch war ihnen kund, daß der Heiland auf die Welt kommen würde. Da ließ Gott der Herr in der Nacht, da Jesus im Stalle zur Welt kam, einen Stern vor ihnen erstehen und erglänzen, und alsbald errieten sie, daß dies das Zeichen der Erfüllung war und daß der Heiland endlich geboren sei. Zugleich aber regte sich ihnen beim Anblick des Sternes der Wunsch, das Knäblein zu sehen, in Verehrung sich vor ihm zu neigen und es anzubeten. Da setzte sich mit einem Male der Stern in Bewegung und schwebte vor ihnen her. Die Weisen aber gewahrten daraus, daß der Herr sie zu dem Lande, wo das neugeborene Knäblein lag, mit Hilfe des